

NS-Terror (4): 'Terrorflieger'

E

Aufgaben

1. Überprüfe, ob es einen Zusammenhang gibt zwischen den drei folgenden Texten.
2. Erörtere, ob es sich hier um einen Fall von NS-Terror handelt.

- 1 **M1** Am 24. Mai 1944 sprach Propagandaminister Joseph Goebbels mit Hitler über einen Zeitungsartikel zur Behandlung von alliierten Piloten, die in Deutschland gefangen genommen wurden. Er wollte darin zum Ausdruck bringen, dass die deutsche Regierung Überlegungen "anstelle, diese Piloten nicht mehr vor der Wut des Volkes zu beschützen". Seine Absicht war, dass seine Ausführungen "bei den feindlichen Luftwaffen ihren Eindruck nicht verfehlen".
- Zitate: *Joseph Goebbels Tagebücher 1924-1945*, Band 5: 1943-1945; hg. von Ralf Georg Reuth; München 1992, S. 2041.
- 5 **M2** Der von Goebbels initiierte Artikel erschien in der Ausgabe des 28./29. Mai 1944 der NS-Zeitung 'Völkischer Beobachter': "Die anglo-amerikanischen Terrorflieger sind in den letzten Wochen dazu übergegangen, neben der wahllosen Bombardierung der Wohnviertel unserer Städte die *deutsche Zivilbevölkerung offen, direkt und ohne jede auch nur äußerliche Respektierung der internationalen Kriegsgesetze anzugreifen*, sie mit Bordwaffen zu beschießen und kaltblütig hinzumorden. [...] Das hat nichts mehr mit Krieg zu tun, das ist *nackter Mord*. [...] Die anglo-amerikanischen Piloten stellen sich mit einer solchen
- 10 verbrecherischen Kampfweise außerhalb aller international anerkannten Kriegsgesetze. [...] Niemand wird sich darüber wundern, daß sich der betroffenen Bevölkerung, die, wie in der ganzen Welt bekannt ist, für jede soldatische Art der Kriegführung jedes Verständnis hat, angesichts dieser zynischen Verbrechen eine rasende Wut bemächtigt. Es ist nur mit Hilfe der bewaffneten Macht möglich, bei solchen Angriffen abgeschossene Feindpiloten in ihrem Leben zu
- 15 sichern, da sie sonst von der heimgesuchten Bevölkerung totgeschlagen würden. Wer hat hier recht, die Mörder, die nach ihren feigen Untaten noch eine humane Behandlung seitens ihrer Opfer erwarten, oder die Opfer, die sich nach dem Grundsatz zur Wehr setzen wollen: Auge um Auge, Zahn um Zahn? Diese Fragen dürften nicht schwer zu beantworten sein. [...]
- Es erscheint uns kaum noch möglich und erträglich, deutsche Polizei und Wehrmacht gegen das deutsche Volk einzusetzen, wenn es Kindermörder so behandelt, wie sie es verdienen. [...]"
- GOEBBELS, Joseph; 'Ein Wort zum feindlichen Luftterror'; in: *Völkischer Beobachter*, 28./29.05.1944 (Hervorhebungen im Original).
- 20 **M3** Am 21. Juli 1944 starteten auf englischen Flugplätzen rund 1900 US-amerikanische Bomber und Jagdflugzeuge. Sie sollten verschiedene Ziele in Süddeutschland angreifen, vor allem Produktionsstätten der Luftfahrtindustrie in Bayern. Ein Teil der Bomber fand die vorgesehenen Ziele aufgrund schlechten Wetters nicht und warf seine Bomben stattdessen über anderen Städten ab, unter denen auch Mannheim und Ludwigshafen waren.
- Über Mannheim wurde ein Bomber mit dem Spitznamen 'Strictly from Hunger' von drei Granaten deutscher
- 25 Flugabwehrkanonen - kurz: 'Flak' - getroffen. Zwei der vier Motoren fielen aus und zwei der neun Männer seiner Besatzung aus den USA und Kanada wurden verwundet. Einer von ihnen berichtete später, das Flugzeug habe ausgesehen "wie ein Sieb": "Die Löcher im Flügel waren so groß, dass man hätte hindurch kriechen können".
- Pilot Leonard A. Kornblau entschied daher, sich mit dem schwer beschädigten Bomber in die neutrale Schweiz zu retten, da der Rückflug nach England zu weit gewesen wäre. Zwischen Furtwangen und Neustadt gab er seiner Besatzung den Befehl,
- 30 mit dem Fallschirm abzuspringen, möglicherweise in der Annahme, schon über Schweizer Gebiet zu sein. Vier Besatzungsmitglieder der 'Strictly' landeten in der Gegend von Linach, im damaligen Landkreis Donaueschingen, fünf landeten bei Urach beziehungsweise Schollach, im damaligen Landkreis Neustadt.
- Die vier bei Linach gelandeten Flieger wurden ins Gefängnis nach Freiburg gebracht. Fünf Tage lang wurden sie dort "härtesten und intensivsten Verhören unterzogen", bevor sie in ein Kriegsgefangenenlager gebracht wurden. Die bei Urach
- 35 beziehungsweise Schollach gelandeten Amerikaner wurden dort zunächst eingesperrt. Kurz darauf erschien der NSDAP-Kreisleiter Benedikt Kuner aus Neustadt mit seinem Stellvertreter und vier weiteren Parteimitgliedern in Schollach. Gegen den Widerstand des ebenfalls anwesenden Landrats ordnete Kuner an, alle fünf Amerikaner in den Wald zu führen. Dort wurden sie von den mit Kuner nach Schollach gekommenen Nationalsozialisten erschossen. Ihre Leichen wurden an Ort und Stelle verscharrt. Schollacher Bürger bestatteten sie im Februar 1945 heimlich auf ihrem Friedhof.
- Zitate und Fakten: EBNET, Rolf; *Absprung ins Ungewisse. Zeitzeugen berichten. Dokumentation über eine deutsch-amerikanische Geschichte um die Abstürze zweier Bomber der amerikanischen Luftwaffe im Jahre 1944 bei Dittishausen und Schollach, Schwarzwald*; o.O. 2005, S. 105-133.